

## UNSER INTERVIEW

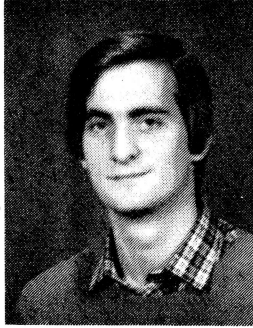
mildem

Genossen

Hans-Joachim

Reiß,

Sekretär der  
Grundorganisation  
Schaltgerätebau  
im Kombinat EAW  
Berlin-Treptow



## i Kampf um Titel — Quell wachsender Leistung

**Frage:** Wie wird von eurer Grundorganisation - gemeinsam mit der Gewerkschaftsorganisation des Betriebes - der Kampf der Arbeitskollektive um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gefördert, welche Rolle spielt er in eurer politischen Führungstätigkeit?

**Antwort:** Eine große! Und das hat gute Gründe: Parteiorganisation, Gewerkschaft sowie die staatlichen Leiter haben die Erfahrung gemacht, daß im Kampf um diesen Titel von den Kollektiven hervorragende Wettbewerbsinitiativen hervorgebracht worden sind. Im Jugendkollektiv „Ernst Thälmann“, das dabei in unserem Betriebsteil über Jahre hinweg den Ton angibt, entstanden die ersten persönlichen Planangebote des Betriebes. Hier entwickelte sich vorbildlich die Neuerertätigkeit.

Deshalb betrachtet und behandelt unsere Parteiorganisation die traditionsreiche Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ als bedeutsame

Kraft zur Entwicklung schöpferischer Initiativen, als Quell für stetigen Leistungszuwachs.

Alles, was sich diese Kollektive aneignen - ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein für allseitige Planerfüllung als höchste gesellschaftliche Verpflichtung, ständiges Suchen nach neuen Reserven, konsequenter Kampf gegen jede Disziplinlosigkeit, Materialverschwendung und Gleichgültigkeit -, wirkt fördernd auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die wichtigste Aufgabe im Wettbewerb.

**Frage:** Welche Fragen habt ihr neu aufgeworfen?

**Antwort:** Nach dem 10. FDGB-Kongreß beriet unsere Parteileitung mit Genossen und Kollegen der Gewerkschaftsorganisation darüber, wie diese Bewegung in unserem Betriebsteil noch konsequenter auf weiteren Leistungsanstieg gerichtet werden kann. Denn das und nichts anderes - so verständigten wir uns - ist den Beschlüssen des FDGB-Kongresses zufolge das Kernstück des Kampfes um den Ehrentitel.

Die Parteiorganisation hat deshalb im Betrieb durchgesetzt, daß der Kampf um diesen Titel nur noch auf der Basis von zwei Dokumenten geführt wird: dem Wettbewerbsprogramm, das auf dem Betriebsplan beruht, und dem Kultur- und Bildungsplan eines Kollektivs. Beide haben das breite Spektrum sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens zum Inhalt. Wobei ich noch sagen muß, daß in unserem Betrieb alle Verpflichtungen saldiert über das Haushaltsbuch abgerechnet werden.

Die primäre Rolle spielt das Wettbewerbsprogramm, da nur mit sortimentsgerecht erfüllten und übererfüllten Plänen alle anderen Fragen zu lösen sind. Unsere Genossen setzen sich dafür ein, daß mit ihm in jedem Arbeitskollektiv Schwerpunkte der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages durchgesetzt werden und alles getan wird, um hohen Produktionszuwachs mit einschneidend verringertem Fondseinsatz zu erzielen.

Alle Aufgaben, die nicht diesem Ziel dienen, gehö-

## Leserdiskussion | „Meine Tat für den Frieden“

### „...doch der Frieden braucht mehr!“

Weil es für friedliebende Menschen im Gegensatz zu besessenen NATO-Politikern nichts Wichtigeres gibt als den Frieden, kann für unsere Jugendbrigade auch nichts wichtiger sein, als ihn durch unsere Arbeit nach Kräften ökonomisch und politisch zu stärken. Wir sind 20 Jugendfreunde und Kollektive einer Großausbaubrigade, arbeiten in Berlin-Marzahn, sind also daran beteiligt, das Wohnungsbauprogramm als Kern des sozialpolitischen Programms unserer Partei zu realisieren. Ganz sicher tragen wir da-

mit zu Glück und Zufriedenheit vieler Menschen bei.

Keiner von uns kann jedoch die Augen davor verschließen, daß der Frieden durch den Konfrontationskurs der NATO bedroht ist.

Wir wollen aber nicht, daß die von uns erbauten Wohnungen mit ihren Bewohnern in einem Atomkrieg untergehen. Deshalb unterstützt unsere Jugendbrigade, deren Brigadier ich bin, den Kampf um den Frieden in ihrer großen Mehrheit bereits mit festem politischem Standpunkt, hoher Lei-

stijngsbereitschaft, mit Schöpferturn und Neuererinitiativen.

Den Standpunkt bilden wir uns vor allem im täglichen politischen Gespräch, auch im Meinungsstreit mit Freunden, die nicht gleich alles richtig verstehen.

Eine Debatte gegen Reagans MX-Raketenpläne unterstützte unsere FDJ-Gruppe mit einer Wandzeitung. Sie bewies mit handfesten Fakten, welche einseitigen Rüstungsvorteile sich Reagan und Konsorten damit verschaffen wollen. Sie stellte dieser verderblichen Politik die einleuchtenden sowjetischen Abrüstungsvorschläge entgegen, die ein friedenssicherndes militä-